

Witten

\*

## Zeitungsanzeige mit Ausstellungseinladung (1900).

(Dennis Schmidt)

**Kochkunst-Ausstellung**  
und in besonderer Abteilung  
**Kolonial-Ausstellung.**

Die in all' ihren Abteilungen sehr **reich beschickte**, äusserst interes-  
sante Ausstellung währt  
— von Samstag, den 28. April bis Montag, den 7. Mai. —  
**Geöffnet**  
ist die Ausstellung von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr.  
**Täglich** in der Ausstellung grosse  
— **Elite-Concerte,** —  
für welche der rühmlichst bekannte **Voss' Garten** und die Kolonial-Ausstellung bis  
**Abends 11 Uhr** geöffnet bleiben.  
**Eingang zur Ausstellung nur Ruhrstrasse: Voss' Garten.**  
**Eintrittspreise:** Von Samstag, den 28. April bis inkl. Dienstag, den 1. Mai  
à Person **1 Mark**, an den übrigen Tagen **50 Pfg.** **Dauerkarten**, ausge-  
stellt auf die Person, **3 Mark.**  
**Eintrittskarten für Kinder** unter 14 Jahren kosten für die ersten 4 Tage  
50 Pfg., an den anderen Tagen 30 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
**Der Ausstellungs-Vorstand.**

Wittener Tageblatt vom 02. Mai 1900

**Ort:** Voß'scher Garten und ehem. Hotel Voß, heute in etwa Gelände  
von Ruhrstraße 46 und 50, 58452 Witten [Hotelgebäude 1944 zerstört,  
in Nachfolgebauten heute Seniorenzentrum und Musikakademie]

Für das koloniale Projekt wurde in ganz verschiedenen Kontexten geworben. In Witten findet sich der Fall, dass auf Anregung der Deutschen Kolonialgesellschaft eine Kolonial-Ausstellung als Teil einer Kochkunst-Ausstellung organisiert wurde. So konnte beiläufig ein sehr viel breiteres Publikum angesprochen werden, zumal die „koloniale Sache“ mitunter noch als Nischenthema galt.

## **Transkription**

Kochkunst-Ausstellung

und in besonderer Abteilung

Kolonial-Ausstellung.

Die in all' ihren Abteilungen sehr reich beschickte,  
äusserst interessante Ausstellung währt

von Samstag, den 28. April bis Montag, den 7. Mai.

Geöffnet

ist die Ausstellung von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Täglich in der Ausstellung grosse

Elite-Concerte,

für welche der rühmlichst bekannt Voss' Garten und die Kolonial-Ausstellung bis  
Abends 11 Uhr geöffnet bleiben.

Eingang zur Ausstellung nur Ruhrstrasse: Voss' Garten.

Eintrittspreise: Von Samstag, den 28. April bis inkl. Dienstag, den 1. Mai à Person 1  
Mark, an den übrigen Tagen 50 Pfg. Dauerkarten ausgestellt auf die Person, 3 Mark.

Eintrittskarten für Kinder unter 14 Jahren kosten für die ersten 4 Tage 50 Pfg,  
an den anderen Tagen 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Ausstellungs-Vorstand

## Kommentar

Eine Annonce im Wittener Tageblatt lädt zu einer Veranstaltung ein, die auf den ersten Blick etwas skurril anmuten mag: Eine Kochkunst-Ausstellung in Verbindung mit einer Kolonial-Ausstellung. Die zehntägige Veranstaltung war für die industriell aufstrebende Stadt an der Ruhr, in der 1900 mehr als 30.000 Menschen lebten, ein echtes Ereignis. In den Zeitungen wurde schon im Vorfeld ausgiebig über den Stand der Planungen berichtet und die Ausstellung im Verlauf intensiv begleitet. Die Leistungsschau wurde an einigen Tagen von mehreren tausend Menschen besucht, die bereit waren, den recht niedrig angesetzten Eintritt zu entrichten.

Nicht zuletzt zeigt sich die Bedeutung der Ausstellung darin, dass der Arnsberger Regierungspräsident persönlich die Schirmherrschaft übernahm und zur Eröffnung kam.

Organisiert wurde die Ausstellung, die sich der Kulinarik im weitesten Sinne – von gastronomischen Erzeugnissen über Getränke bis hin zur Geschäftseinrichtungen – widmete, vom Wittener Wirte-Verein. Sie fand in den Sälen des Gasthofs „Zum König von Preußen“ (auch „Hotel Voß“ genannt) sowie in dessen großem Garten statt. Dort war ein Zelt von 1000 Quadratmetern Grundfläche aufgestellt. Der Voß'sche Garten wurde wenige Jahre später zu einem öffentlichen Park, zu dem Zeitpunkt war er noch privat, war aber schon eine wichtige Adresse für Feierlichkeiten verschiedener Art in der Stadt.

Die Verbindung der Thematik mit einer Kolonial-Ausstellung erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Allerdings gibt es einen unzweifelhaften Bezugspunkt: Zu den klassischen Kolonialwaren zählten gerade Lebens- und Genussmittel wie Zucker, Kaffee oder Schokolade. Allerdings blieb die Kolonial-Ausstellung in Witten ein gesonderter Bereich von ca. 200 Quadratmetern und war kein Teil der in sieben Abteilungen gegliederten Hauptausstellung. Sie war aber ein besonderer Anziehungspunkt, wozu sicher auch der Ausschank von Getränken im „Kolonial-Café“ beitrug. Dort servierten „Schwarze“ aus den afrikanischen Kolonien und Neu-Guinea. Organisiert und gestaltet wurde die Ausstellung vom Deutschen Kolonialhaus des Unternehmers Bruno Antelmann, der hierfür Waren und Ausstellungsgegenstände in zwei Bahnwaggons lieferte – und wohl auch das Personal gestellt haben dürfte.

Mit dem Kolonialhaus aus Berlin war ein wichtiger Akteur des kolonialen Milieus gewonnen worden. Die Initiative für die Ausstellung kam von den Wirten selbst und der Wittener Abteilung der Kolonialgesellschaft. Es ist zu vermuten, dass der Besitzer einer der großen Brauereien vor Ort, Hermann Dönhoff, eine tragende Rolle spielte. Er hatte berufsmäßig beste Kontakte in die Gastronomie und auch seine Brauerei war als Beschicker auf der Ausstellung präsent. Dönhoff war zugleich Vorsitzender der 1895 gegründeten Abteilung Witten der Deutschen Kolonialgesellschaft. Wahrscheinlich dürfte Dönhoff eine wichtige Rolle gespielt haben, als es um die Idee und die Kontakte für die Kolonial-Ausstellung ging.

Diese selbst war vom Kolonialhaus Antelmann gestaltet. Es war eine Mischung aus völkerkundlicher Ausstellung, Darstellungen der Tierwelt und erzeugten Produkten mit kommerziell-exotistischer Gesamtanmutung. In der Ausstellungen wurden verschiedene

Kolonialerzeugnisse und -waren gezeigt und beworben. Dabei lag der Schwerpunkt auf Produkten aus deutschen Kolonialgebieten, wie beispielsweise dem „Usambara-Kaffee“, der aus Deutsch-Ostafrika kam. Abgesehen davon, dass diese Waren schlicht verkauft wurden, sollten sie auch das wirtschaftliche Potential deutscher Kolonien propagieren. Aufgrund der erfolgreichen Durchführung der Kolonial-Ausstellung erhielt die Firma Antelmann von den Veranstaltern einen Sonderpreis, der ihr mit einem ausdrücklichen Hoch auf die deutschen Kolonien verliehen wurde.

Der Wittener Fall zeigt, wie sehr die organisierte Kolonialbewegung von der Einbindung in lokale Netzwerke abhängig war und wie es ihr gelingen konnte, ihre Thematik auch in anderen Kontexten zu platzieren und zu bewerben. Die Wirkung und Reichweite war in einem solchen Fall mit Sicherheit höher, als es bei reinen Kolonialveranstaltungen, die nur ein spezifisches Publikum ansprachen, war. So kamen tausende Gäste ganz nebenbei und zugleich auch ganz selbstverständlich mit dem Kolonialen in Verbindung.

Ein weiterer kolonialer Bezugspunkt ergab sich dann übrigens erst nach der Ausstellung: Der Wirte-Verein spendete einige Monate später den Überschuss von ca. 7.000 Mark der Ausstellung für verschiedene karitative Zwecke vor Ort. 1.000 Mark davon wurden jedoch nicht in Witten selbst verwendet, sondern „zu Gunsten der deutschen Kämpfer in China“ (Wittener Zeitung vom 15. August 1900).

## **Forschungsliteratur**

Fickers, Henriette: Kolonialgesellschaften und -vereine in Westfalen. Ein Überblick, in: Philipp Erdmann/Felicity Jenz (Hg.): Koloniale Spuren in Münster und im Münsterland, Bielefeld 2024, S. 269-281.

Schmidt, Dennis: Die Deutsche Kolonialgesellschaft im Sauerland bis in die frühe Weimarer Republik, in: Fabian Fechner/Dennis Schmidt/Barbara Schneider (Hg.): Kolonialismus dezentriert. Netzwerke, Strukturen, Erinnerungskulturen im Sauerland, Berlin 2026.

Zeller, Joachim: Das Deutsche Kolonialhaus in der Lützowstraße, in: Ulrich van der Heyden/ Joachim Zeller (Hg.): Kolonialmetropole Berlin – Eine Spurensuche, Berlin 2002, S. 84-93.

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

[https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale\\_spuren.shtml](https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml)

---

## **Lizenzhinweis**



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/) (Namensnennung-Share Alike 4.0 International).